



St.Gallen, 20. Mai 2016

Jubiläumsfeier 50 Jahre EDK-Ost

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Geschätzter Herr Präsident der EDK, Herr Generalsekretär
Liebe Kolleginnen und Kollegen Regierungsrätinnen und Regierungs-
räte, Mitglieder der Regierung
Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Gäste

Besten Dank, meine Damen! Sie heissen nicht nur „amasing“, Sie sind es auch, allerdings mit „z“ geschrieben! Seit gut einem Jahr singen die 4 Damen unter dem Namen „amasing“ und touren erfolgreich durch die Deutschschweiz. Es ist schön, Sie heute hier zu haben und im weiteren Verlauf unserer Feier mehr von Ihnen zu hören. Persönlich hatte ich ja bereits bei früherer Gelegenheit das Vergnügen, so dass ich Ihnen, geschätzte Damen und Herren, den Ohrenschaus nicht habe vorenthalten wollen.



Ich freue mich, Sie alle in der schönen Ostschweiz, in St.Gallen, an der Universität St.Gallen, zum 50-Jahre Jubiläum der EDK-Ost begrüßen zu dürfen! Wir wissen, 50 Jahre sind speziell im Bildungswesen keine lange Zeit. Von einem Entscheid bis zur spürbaren Veränderung vergehen naturgemäss jeweils Jahre. Trotz ihres jungen Alters hat die EDK-Ost mit der Vorberatung der Geschäfte der Plenarversammlungen der EDK und D-EDK, aber auch mit eigenen Aktivitäten und Projekten einen wertvollen Beitrag in der regionalen Zusammenarbeit der Ostschweizer Kantone, insbesondere im Volksschulbereich geleistet. Es ist kein Zufall, dass die Regionalgruppe Ostschweiz, wie sie damals hiess, genau im Jahr 1966 gegründet wurde. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Erkenntnis darüber, dass die Schule grundsätzlich und auch über die Kantonsgrenzen hinweg eine Koordination benötigt, Fahrt aufgenommen. So beschäftigte sich damals z.B. der st.gallische Erziehungsrat neu auch mit der Koordination von Bildungsfragen mit anderen Kantonen und mit dem nahen Ausland. In diese Zeit fallen ebenso Vereinsgründungen u.a. mit dem Zweck das Volksschulwesen besser zu koordinieren (SGV). Das 1970 auf eidgenössischer Ebene ausgehandelte Schulkonkordat war daher der konsequente Schritt, die Koordinationsfrage grundlegend und in allen Bildungsbereichen anzugehen. Vieles hat sich seither weiterentwickelt. Für die heutige Jubiläumsfeier haben wir uns überlegt, eine Neuauflage der Broschüre zur Geschichte der EDK-Ost herauszugeben. Sie finden diese an Ihrem Platz zusammen mit der Teilnehmerliste.



Ich hätte niemand besseren für die Gestaltung der Jubiläumsausgabe finden können als den ehemaligen Regionalsekretär der EDK-Ost und seines Zeichens langjähriger Generalsekretär unseres Bildungsdepartementes, Werner Stauffacher. Lieber Werner, herzlichen Dank für die Zeit und Mühe, die du einmal mehr zu Gunsten der EDK-Ost investiert hast.

Die Struktur, wie wir sie heute haben, mit den drei Regionalkonferenzen in der Deutschschweiz unter dem Dach der D-EDK und diese wiederum als Gremium der EDK ist aus meiner Sicht schwerfällig und für die Zukunft ungeeignet. Wie wir wissen, werden wir daher in naher Zukunft über den Weiterbestand der D-EDK zu befinden haben. Dies folgt auch aus meiner Überzeugung heraus, dass die hervorragende Qualität der öffentlichen Schulen in der Schweiz unter anderem ihrer dezentralen Verankerung an der Basis und in der Miliz zu verdanken ist. Der Schweizer Schulföderalismus ist ein Qualitätsmerkmal, der einzigartig ist und geschützt werden muss. Auch in einer globalisierten Welt sollte die Schule möglichst nahe bei den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Lehrpersonen sein und nur wo nötig zentral gelenkt werden.



Vielleicht ist das heutige Jubiläum auch der geeignete Zeitpunkt uns zu überlegen, wie wir mit der EDK-Ost weiterfahren wollen. Wenn wir ehrlich sind, so haben die Koordination und die Angleichungsprozesse innerhalb der Ostschweiz durchaus noch Verbesserungspotenzial. Aus meiner Sicht wären eine stärkere Betonung unserer gemeinsamen Ziele und ein noch intensiverer Austausch wünschenswert. Die Harmonisierung der Schulsysteme soll nicht nur schweizweit, sondern vor allem auch regional umgesetzt werden. Es macht Sinn, einheitliche Modelle in der Ostschweiz anzustreben. Nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch aus Gründen von der Praktikabilität, der einheitlichen Schulqualität und nicht zuletzt sichern wir uns so einen Standortvorteil. Familien ziehen gerne in die Ostschweiz, wenn sie wissen, was sie hier erwartet und sie sich nicht zuerst über alle möglichen Unterschiede zwischen den Kantonen informieren müssen. Die Wirtschaft und die Kantone profitieren so langfristig in Form von Fachkräften und Steuereinnahmen. Die EDK-Ost sollte darum ihre Kräfte bündeln, statt sich in Einzelinteressen zu verzetteln. Bereits bei der Gründung der Regionalgruppe Ostschweiz gab es warnende Stimmen, die eine „starre Blockbildung“ und eine „Missachtung der besonderen Bedürfnisse einzelner Gegenden und des Eigenlebens der Kantone“ befürchteten. Soweit sind wir zum Glück nicht, aber wir tun gut daran, die Harmonisierung unserer Schulsysteme konsequent voran zu treiben, und uns den Herausforderungen, die noch vor uns liegen mit vereinten Kräften zu stellen. Dies wäre übrigens auch im Sinne der Regionalkonferenz der Ostschweizer Lehrerorganisationen (ROSLO), welche bei unseren regelmässigen Aussprachen immer wieder darauf hinweist.



Meine Damen und Herren, Sie haben mich richtig verstanden: Aus meiner Sicht sollten die Regionalkonferenzen auf Kosten der D-EDK gestärkt werden. Die EDK-Ost ist seit jeher darauf angewiesen, dass die kantonalen Departemente ihr personelle Ressourcen zur Verfügung stellen. Mit Ausnahme der teilzeitlich angestellten Leiterinnen und Leitern von Projekten sind die Geschäfte der EDK-Ost seit der Gründung sowohl vom Präsidium als auch vom Regionalsekretariat im Milizsystem bearbeitet worden. Seit dem 1. Januar 2011 ist die EDK-Ost Geschäftsstelle in die Strukturen der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) integriert. Ich möchte die Gelegenheit und den Anlass nutzen, all jenen einen herzlichen Dank aussprechen, welche das Wirken der EDK-Ost möglich machen. Insbesondere sind dies mein Generalsekretär, Jürg Raschle, der als Regionalsekretär amtiert sowie die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, Arthur Wolfisberg, seines Zeichens Geschäftsführer und Heidy Furrer, die ihn als Sachbearbeiterin unterstützt. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen, aber auch mit allen Mitgliedern der EDK-Ost. Ein bekannter amerikanischer Professor der Universität Yale hatte einmal gesagt: «Niemand kann eine Sinfonie alleine flöten. Es braucht ein Orchester, um sie zu spielen.» (Halford Edward Luccock, 1885–1961). Ich bin zuversichtlich, dass wir die «Sinfonie der Bildung» auch in Zukunft gemeinsam und erfolgreich spielen werden.



Keine Sinfonie sondern a Capella werden jetzt nochmals die vier Damen vom Quartett „amasing“ zum Besten geben. Ganz nach dem Motto: Vier Frauen. Vier Stimmen. Ein Sound. Anschliessend wird mein geschätzter Kollege aus dem Kanton Basel-Stadt, der aktuelle Präsidenten von der EDK, Christoph Eymann, das Wort an Sie richten.